

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

214 (14.9.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-263842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-263842)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Postgebühren 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Vollständigkeits-Nr. 2054), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.44 Mk., monatlich 72 Pfg. inkl. Heftgebühren.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Nr. 55.

Insertate werden die fünfgepaltenen Copypresse oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Abzatt. Schwierigeres Satz nach übertraen Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Bessere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 214.

Bant, Freitag den 14. September 1900.

14. Jahrgang.

Unser Pariser Kongreß und die Handelspolitik.

Seine grundsätzliche Stellungnahme giebt dem internationalen sozialistischen Arbeiterkongreß eine klare Direktion in Bezug auf praktische Tätigkeit. Angesichts der Vorbereitungen der nächsten Handelsverträge; es kann sich für ihn nur darum handeln, diese Gelegenheiten zu einer allgemeinen Verabreichung der Bälle agitatorisch auszunutzen.

In dem Zwecke gilt es vor Allem eine allgemeine Kameradschaft. Der Kongreß wird darin den ausbreiterischen Charakter der Schutzzölle aufdecken. Er wird als Gegenstand der Volksbelustigung durch Schanzhülle die Steigerung der Kaufkraft des Volkes durch höhere Löhne und Verrückelung der Arbeiter verlangen. Er wird erklären, daß die Kapitalistenklasse eher im Stande sei, die Kosten der Konkurrenz zu tragen als das Proletariat; daß die europäischen Arbeiter es fast haben, sich Brod, Fleisch und Zucker verdienen zu lassen, um das üppige Leben der reichen Agrarier zu bezahlen; daß das Proletariat sich nicht durch kapitalistische Sonderinteressen zu nationalen Wohlthaten aufheben lassen sollte; daß der europäische Arbeiter in dem amerikanischen nicht seinen Konkurrenten, sondern seinen Klassenbrüdern erblicke, daß beide daran interessiert seien, daß haben wie drüben die Löhne steigen; daß das Proletariat wohl an der allgemeinen Produktionsentwicklung interessiert sei, aber gerade deshalb die Sonderbelustigungen der Schutzzölle, welche diese Entwicklung hindern, bekämpfe; daß internationale Proletariat deshalb entschlossen sei, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln den schutzzöllnerischen Vertrieben in der Landwirtschaft wie in der Industrie entgegenzutreten, und den Abschluß von Handelsverträgen auf Grund gegenseitiger Sollkonnessionen verlange.

Das schon eine derartige Resolution in diesem Moment der offenen und verdeckten handelspolitischen Agitation und der emphaen Vorbereitungshängigkeit für die Erneuerung der Handelsverträge jeneswelche eine praktische Bedeutung, so ist doch der Kongreß in der Lage, noch weiter gehen zu können. Eine gemeinsame Aktion in den Parlamenten wäre ins Auge zu fassen. Anknüpfungspunkte sind in Menge vorhanden. Man denke sich zum Beispiel die Frage der Zollerücknahme. Diese handelspolitische Maßnahme ist durch die Tatsachen bereits so sehr in ihrem eigenen Widerspruch klargelegt worden, daß kein Mensch mehr sie grundsätzlich zu verteidigen mag. Jede Regierung erklärt für sich, daß sie bereit wäre, diese Ausnahmepremie aufzuheben, wenn die anderen Staaten das Gleiche thun, nur will keine den

Anfang machen. Infolgedessen müssen die Steuerzahler Jahr für Jahr Millionen bezahlen, von denen kein Mensch Nutzen zieht. Nun denke man sich, daß die sozialistischen Parteien einen gemeinsamen Antrag zur Aufhebung der Zollerücknahme aufsetzen und ihn in allen Parlamenten zur Diskussion bringen. Diese politische Aktion der Arbeiter wird die Uneinigkeit der Regierungen erst recht in ein großes Licht bringen und offenbar agitatorisch im Sinne des Freihandels wirken. Das Gleiche gilt mehr oder weniger für alle Einzelstaaten der Zollpolitik. Welchen großartigen Eindruck würde es doch machen, wenn ein gleichlautender Antrag auf Verabreichung der Zollzölle in Deutschland und in Frankreich eingebracht worden wäre? Leider sitzen keine sozialistischen Arbeitervertreter in dem Parlament der Vereinigten Staaten. Aber als Ersatz für eine parlamentarische Aktion muß hier um so mehr die politische Agitation dienen, diese aber würde in dem gekennzeichneten Vorgehen der sozialistischen Fraktionen der europäischen Parlamente einen mächtigen Stützpunkt und reichlichen Stoff finden.

Die gemeinsame Aktion in den Parlamenten zu organisieren und zu leiten, wäre Aufgabe der bereits existierenden internationalen parlamentarischen Kommission der sozialdemokratischen Arbeiterparteien. Von dieser aus oder von einem besonderen Komitee könnte auch eine internationale handelspolitische Agitation in den Versammlungen und in der Presse ausbrechen. Für das Parlament würde die Kommission gemeinsame Anträge und Interpellationen ausarbeiten, sie würde eine solidarische Stellungnahme zu allen aufstehenden Einzelsachen ergreifen, und diese Tätigkeit wäre dann in der großen Öffentlichkeit agitatorisch zu verwerten. So weit muß es kommen, daß man nicht mehr sagt, so haben die deutschen Sozialdemokraten oder so haben die französischen Sozialisten gestimmt, sondern daß es allgemein heißt: das ist die Stellungnahme der sozialistischen Parteien, des Klassenbewußten Proletariats.

Sieht man, mit welchen ungeheuren Mitteln in der Presse, in den Parlamenten und in den Versammlungen die schutzzöllnerische Agitation seit Jahr und Tag betrieben wird, so wird man die Wünsche einer internationalen handelspolitischen Agitation im Sinne des Proletariats, dessen Interesse doch jenem der schutzzöllnerischen Vertrieben vollkommen zuzuwenden ist, keineswegs für übertrieben halten. Es giebt für das Proletariat keinen politischen Indifferenzismus mehr. Es muß voll eingegriffen werden in alle politischen Kämpfe, und das internationale Klassenbewußte Proletariat hat auch in der Frage der Handelspolitik ein gewichtiges Wort zu sagen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.
Ginst und jeht! Die Berl. „Volkzeitung“ erinnert an den Empfang, der am 14. Juni 1896 Li-Qung-Tschang als außerordentlichem Gesandten Chinas im Berliner Schlosse zu teil wurde. Li-Qung-Tschang pries in seiner Ansprache an den Kaiser die lange Freundschaft, in der China mit Deutschland gestanden. Diese freundschaftlichen Beziehungen seien so ausgezeichnet, wie mit keiner anderen Vertragsmacht. Er rühmte die Gnade, mit der Offiziere als Instruktoren nach China geschickt worden seien. „Die Tätigkeit dieser Herren ist für die unter meiner Verwaltung stehende Armee von großem Vorteil gewesen.“ Beim Anlauf von Kriegsschiffen und Kriegsmaterial sei Deutschland ohne Rückhalt und in vollem Maße China entgegengekommen. Alles dieses werde auf alle Zeiten unvergesslich bleiben. — Der Kaiser erwiderte darauf nach einigen freundlichen Worten an die Person von Li-Qung-Tschang: „Gern erblicke ich in Ihrer Entsendung einen neuen wertvollen Beweis der freundschaftlichen Gesinnungen, welcher Ihr mächtiger Gebieter mit dem Deutschen Reiche entgegenbringt. Ich erwidere dieselben mit aufrichtigem Danke, daß die in der Vergangenheit erprobte, auf gleichem Interesse des Friedens und der Kultur beruhende Freundschaft zwischen China und Deutschland, für deren Erhaltung und Festigung Sie, Herr Botschafter, allezeit eingetreten sind, in Zukunft unvermindert fortbestehen, und daß die darauf gegründeten mannigfachen Beziehungen sich zum Segen beider Länder weiter entwickeln mögen, ist auch mein Wunsch und meine aufrichtigste Hoffnung. Ich erlaube Sie, Herr Botschafter, seiner Majestät dem Kaiser von China den Ausdruck meines Dankes für Ihre Entsendung und für das von Ihnen mit überreichte feierliche Schreiben, sowie meine besten Wünsche für sein dauerndes Wohl und für das Gedeihen seines großen Reiches zu übermitteln.“ Dieser Empfang fand ungefähr zu der Zeit statt, als Prof. Knauth das bekannte Bild über die gelbe Gefahr im Osten gemalt hat mit dem Stichwort: „Völker Europas, wachet Euere heiligsten Güter!“ und als die deutsche Diplomatie auf die Gelehrtheit, einen chinesischen Landraub zu vollziehen, harrte.

Berühmtestes Sonnenstern. Die bisher bekannt gewordenen Mitteilungen über die Sonnenarbeit unserer Himmelskörper in Orlan scheinen unserer Regierung denn doch sehr unbauem zu sein. Sie sucht weitere Mitteilungen zu verhindern. Den Soldaten des jetzt aus China eingetroffenen Transports ist nach dem „Vorwärts“ unter dem ausdrücklichen Hinweis, daß die Entgegenhandlung als Nichtbefolgung eines gegebenen Dienstbefehls

betrachtet würde, befohlen, in keiner Weise und gegen keine Personen sich über das in China Geschehene oder Bekanntgewordene irgendwie auszulassen. — Die Sonnenstrahlung muß doch das Licht der Öffentlichkeit nicht vertragen können.

Eine Liebesgabe für die Zuderbarone. Eine Ermächtigung der Pracht für Ausfuhrzölle hat das Staatsministerium, wie mehreren Zeitungen zuverlässig mitgeteilt wird, beschlossen. — Das sollte auch noch! meint zu der Nachricht die „Presse Ztg.“ In einem Augenblick, wo das Zuderfundament dem Inlandskonsum erhöhte Preise diktiert, erleichtert man die Durchfuhr dieser Ausbeutung des Publikums, indem man zu den hohen Ausfuhrpreisen für Zuder noch billigere Ausnahmestufen für den ausgefuhrten Zuder bewilligt.

Eine neue Behörde der Militärverwaltung wird, wie gemeldet wird, binnen kurzem ins Leben gerufen werden. Sie wird die Bezeichnung „Beschaffungsdienst“ führen und die Aufgabe haben, für sämtliche Militärverrichtungen den Bedarf an Materialien zu decken. Bisher besorgten die Direktionen der königlichen Fabriken selbständig den Einkauf aller Rohmaterialien, Maschinen etc. Diese ganze Tätigkeit sämtlicher Werke der Militärverwaltung übernimmt das „Beschaffungsdienst“, das seinen Sitz in Spandau erhält.

Protest der Bergarbeiter gegen die Kohlenwucherer. Aus Essen wird uns gemeldet: Am Sonntag, den 9. September, fand hier in der Rothenburg eine von Mitgliedsen beider Gewerkschaften statt bewachte Bergarbeiter-Versammlung, welche nach einem Vortrag D. Quast über die Pläne der Grubenbesitzer und das Lohnrückerfartell folgende Resolution annahm: „Die heutige Versammlung von Bergleuten des Essener Bezirks protestiert entschieden gegen die unwahre Behauptung der Wertepresse, die wucherischen Kohlenpreise seien den hohen und immer höher steigenden Löhnen der Arbeiter geschuldet. Dätte die tatsächlich stattgefundenen Lohnsteigerung als Maßstab für die Preisbildung der Kohlen gedient, so würde das deutsche Volk nicht zu klagen haben über den Kohlenwucher. Wir konstatieren, daß die am 1. April d. J. eingetretene Kohlenpreiserhöhung um eine Mark pro Tonne keinen Einfluß auf unsere Lohn hat, auch nicht durch andere „Begehrtheiten“ veräußert ist. Eine direkte Lohnsteigerung ist in diesem Jahr überhaupt nicht anzutreten; einzelne Lohnaufbesserungen können gar nicht in Frage kommen, da ihnen ebenso viele Lohnreduzierungen entgegen stehen. Wer wissen will, wem die hohen Kohlenpreise zu gute kommen, der sehe sich die Gehaltslisten der Werke an. In dem wir gegen eine Verabreichung des Bergarbeiterstandes in der öffentlichen Meinung Schatten des Verhältnisses senten sich auf die Gasse, hinter den Scheiben des gegenüber liegenden Gebäudes trat eben ein junge Frau mit der Lampe zu dem Gatten ein, setzte sich auf seinen Arbeitstisch und streifte sein Haar leicht mit den Lippen. Sendlingen sah es deutlich; er unterschied jedes Geräth der Studie und die Gestalt der beiden, und da er sie kannte, so rückerte er unwillkürlich ihre Namen vor sich hin. Aber dabei spannen seine Gedanken doch immer unablässig an jenem dunklen Faden fort und traten ihm zuweilen in leiseren Flüsteren über die Lippen.

„Und was hindert mich daran? Niemand kennt mein Verhältnis zu ihr und sie selbst hat wohl keine Ahnung. — Es ist mein gutes Recht und konnte nicht ausfallen. — Freilich fiel es mir schwer, es wären furchtbare Stunden, aber was liegt an mir?“

„Gib mir!“ sagte er plötzlich hart und heifer. „Die Welt kennt jenes Verhältnis nicht, aber Du kennst es! Was Du vor hast, ist ein Frevel, geht gegen Recht und Gesetz!“

„O mein Gott!“ rief er dann: „Sich mit! Erleuchte mein armes Dorn! Ich es nicht der geringere Frevel, wenn ich sie durch ein eheliches Mittel rette, als wenn ich mit verführten Armen juche, wie sie dem Vater überliefert wird! Kann dich meinem Willen entsprechen, der Du ein Gott der Liebe und des Erbarmens bist? Darf mit meine Etre heiliger sein als ihr Leben?“

Er sank in den Ohnmacht und barg sein Antlitz in den Händen. „Aber es handelt sich

Der Präsident.

Noman von Karl Emil Franzos.

(1. Fortsetzung.) (Hörstuch vorlesen.)
„Rein, nur einen alten Bursch!“ Es sollte wie ein leichter Scherz klingen, aber der Ton gelang Sendlingen schlecht. „Sei mir nur nicht gar zu böse!“

Dann ging er wieder in sein Bureau. „Der Alte hat Recht“, dachte er, „es ist ein uraltes Gespenst, Nemesis heißt es!“ Sein Blick fiel auf den großen Dehnmesser an der Thür: „7. November 1852“ las er ab. „Ein Tag, wie jener andere — und doch —“

Dann rief er mit der Hand über die Stirne, als müßte er sich auf sich besinnen, und zog die Klingel. „Bringen Sie mir“, befahl er dem eintretenden Kammerling, „aus dem Straßentafel die Akten der drei nächsten Schlussverhandlungen!“

Er trat ab das Fenster und erwartete, schiefbar ruhig, die Rückkehr des Kammerling. Dieser ließ nicht lange auf sich warten und legte zwei mächtige Aktenbündel auf den Tisch.

„Ich milde geforscht, Herr Präsident!“ berichtete der ehemalige Soldat in strammer Haltung, „dass ich nur diese Akten für den 9. und 10. November im Gericht befinden. Jene der morgigen Verhandlung contra Viktorine Eppert wegen Kindesmordes sind noch bei dem Verteidiger Dr. Berger.“

Sendlingen nickte zusammen. „Da die Angeklagte diesen Verteidiger gewählt!“

zu sagen ein armes, verarmtes Geschöpf ist, welches gen sterben möchte. Der Herr Verteidiger haben ich daher von Amtsmengen Herrn Dr. Kraushofer und, als dieser erkrankte, Herrn Dr. Berger zum Beschuldiger bestimmt. Letztes geschah erst vorgestern, und wurde daher dem Herrn Doktor gefastet, die Akten zu seiner Information bis morgen früh zu behalten. Bescheiden der Herr Präsident, daß ich sie von ihm fordere?“

„Rein. Es ist gut!“
Er trat in die Fensternische zurück. „Ein armes Geschöpf, welches gen sterben möchte!“ sprach er langsam, dumpf vor sich hin. Furchtbare Bilder drängten sich vor sein Auge, aber das arme wüste Dorn konnte keinen klaren Gedanken mehr fassen. Er begann halben, sah taumelnden Schrittes im Zimmer auf- und abzugehen.

„Nacht, Nacht!“ riefte er, er hatte die Empfindung, als irrte er in tiefem Dunkel wogelos umher, während doch jeder Atemzug verlorene Zeit das Opfer eines Menschenlebens verschulden konnte. Dann belebte sich sein Antlitz doch wieder; es schien ihm von guter Bedeutung, daß Berger das Mädchen verteidige; er kannte den Freund als den gewissenhaftesten Anwalt des Spengels. „Und wenn ich ihm wüßens sage, was sie mir ist!“ Aber er br. hte den Satz nicht zu Ende und schüttelte den Kopf.

„Ich bringe es nicht über die Lippen“, flüster er, und blickte sich rasch um, „selbst ihm gegenüber nicht!“

„Wohu auch?“ dachte Sendlingen dann. „Dr. Berger wird sicherlich ohnedies schon aus Pflichtgefühl Alles thun, was in seiner Kraft liegt!“

Aber welcher Erfolg war davon zu erwarten? Diese alten Richter, die mündlichen Verfahrens ungewohnt, betrachteten ja die Schlussverhandlung nur als Formalität und schöpften ihr Urteil, was immer der Verteidiger sagen möchte, aus den Akten. Es kam einzig auf die Gesinnungen an, und wie Herr v. Werner über dieses Bedenken dachte, hatte er ja vor wenigen Stunden entwickelt! Und wäre er auch früher anderer Ansicht gewesen, nun, da er die Ansicht des Richters kannte — „ich Unglücksfeller“, knirschte der Präsident, „ich selbst habe es ihm gesagt!“ Wieder erschien auf seinem Antlitz jener Ausdruck fast sinnloser Angst und er irte händringend im Zimmer umher.

Wichtig hielt er den Schritt an, das Antlitz wurde noch fahler, die Brauenen zogen sich finster zusammen und die Lippen preßten sich fest aufeinander. Ein neuer Gedanke mußte in ihm aufgetaucht sein, eine dunkle, unheimliche Eingebung, die er bestämpfte und die doch immer wieder kam und Wacht über ihn gewann. „Das wäre Rettung!“ murmelte er. „Lauter das morgige Urteil nur auf längere Rekrerkrase, so werden es die oberen Gerichte nicht zum Todesurteil verurteilen.“

Er schritt langsam, gebeugten Hauptes, gleich als ob ihm die Wucht jenes Gedankens wie eine foptrliche Last auf dem Nacken läge, dem Fenster zu und starrte hinaus. Die frühen

lebhaft Kritik einlegen, fordern wir auch dringend die Kameraden auf, sich geschlossen den bestehenden gewerkschaftlichen Organen... Die Arbeiter-Fortbildungsschule hält, wie durch Inseerat bekannt gemacht wird, am nächsten Sonnabend in dem Lokale des Herrn Ed. Janßen zu Neubremen ihre Jahresversammlung ab...

Dauernd aufgeregter. Der Verband der Berliner Metallindustriellen gibt folgendes durch Jütalar bekannt: „Durchaus stellen wir Ihnen ergebenst mit, daß die mitgetheilte Speere über...

Der Geschäftsvorstand: Kleffel. Gaudicher kann sich wohl kaum das rücksichtslos Vorgehen dieser Unternehmerorganisation bemerken machen, als in diesem Schriftstück. Dauernd sollen Arbeiter um eine Existenz gekümpfen werden, die nur von einem gesetzlich ihnen zustehenden Recht Gebrauch machen. Und die Staatsanwaltschaften thun keinen Schritt, um diesem Terrorismus entgegen zu treten.

Nach etwas zum Bonner Katholikentag. Der Katholikentag hat abgeschlossen mit der Annahme von rund 30 Beschlüssen, die sich so ziemlich auf alle Gebiete des wissenschaftlichen, politischen und geistigen Lebens erstrecken. Dieses halbe Hundert von Anträgen und Resolutionen ist verabschiedet worden in vier „geschlossenen Generalversammlungen“, die jede anderthalb bis zwei Stunden dauerten, im Ganzen etwa sieben Stunden dauernd. Auf jeden Antrag kommt also eine Zeit von acht bis neun Minuten. In dieser Zeit wird der Antrag oder die Resolution gestellt, debattirt — oder auch nicht — und beschlossen, letzteres meist einstimmig. Wer ist da nicht überzeugt, daß es die Herren vom Katholikentag mit ihrer Aufgabe, die menschliche Welt wieder ins Licht zu bringen, ungemein ernst nehmen? — Mitglied des Katholikentags wird, wer einen Beitrag von 7,50 Mk. zahlt. Nicht die gewählten Vertreter des katholischen Volkes treten hier zusammen, sondern die zahlungsfähigen Männer, die sich das Recht, in Resolutionen über die Geschichte der Welt zu befinden, kraft ihres Geldburses erwerben können. Nur diese vollständigen Mitglieder haben Zutritt zu den geschlossenen Versammlungen und das Recht, an der Debatte und den Abstimmungen theilzunehmen. Die Mitglieder der Katholikentage bestehen zu zwei Dritteln aus Geistlichen, der Adel spielt eine große Rolle, die übrigen sind Angehörige bürgerlicher Berufe. Arbeiter finden sich nicht darunter. Es ist immerhin interessant zu wissen, daß die Leitung des Katholikentags und der Vorzug der Aussprüche behaftet aus vier Gassen, einem Freierden, drei Geistlichen und vier Rechtsanwältinnen — eine etwas eigentümliche Vertretung des katholischen Volkes, das zu drei Vierteln aus Arbeitern und Kleinrentnern besteht. Und ebenso interessant ist es, daß im Vorstand des Volksvereins für das katholische Deutschland sitzen 4 Gelehrte, 14 Geistliche, 8 Juristen und 9 Angehörige bürgerlicher Berufe. Man sieht sich in den Organisationen des Jentrums, das sich eine Volkspartei nennt, vergebens nach Arbeitern um.

Nur den Peterpflanztag ist auf den Parteitage des Jentrums in Bonn wieder sehr eifrig Propaganda gemacht worden. Warum? Das Vermögen des päpstlichen Stuhles wird auf 3400 Millionen Mark berechnet. An Peterpflanztag gehen alljährlich mindestens 17 Millionen Mark ein. Gold- und Silbergeschenke sowie Zunder, welche der Papst 1899 zu seinem 70. Geburtstag erhielt, sollen 16 bis 17 Millionen Mark wert sein. — Seht, seht, daß ist ein Geschäft! ... Frankreich.

Ein General nach dem Vorgen der deutschen Schatzkammer. Die Pariser „Aurore“ verlangt die Einleitung einer Untersuchung gegen den General Wertz, weil dieser in Dänischen den ausländischen Arbeitern zugerufen habe: „Ah, Ihr wollt nicht pariren! Gut denn, morgen werden die Gewehre geladen sein und die Bonaparte schießen!“ — Wie werden unsere Stammeslinge die Franzosen um diesen schändlichen General beneiden, der den Hunger der Arbeiter mit blauen Hohen stillen will.

Afrika. Sollte das Ende des Burenkrieges gekommen sein? Reuters Bureau meldet, daß Präsident Kruger am 11. September in Lourenco Marques eingetroffen ist. Ferner soll General Botha sich den Engländern ergeben haben. Lord Roberts meldet aus Pretoria vom 11. September: Nehmen hat die Buren bei Malalo völlig aufgegeben und die Union erbeutet. Dieser ist gestern in Ripgat eingetroffen, etwa auf dem halben Wege zwischen Bloemfontein und Spitzkop, und treibt die Buren vor sich her. (?)

Der Krieg in China.

Die Nachricht betr. die Einsetzung einer internationalen Kommission mit dem Sitz in Peking wird heute wieder demittet. Im Uebrigen ist die bisherige Lethargie der Diplomatie noch vorherrschend. Feil steht zu nächst nur, daß Frankreich unbedingt dem Vorschlag Russlands zugestimmt hat, was bei dem bekanten allgemeinen russisch-französischen Einvernehmen nicht verwunderlich ist. Die Antwort der deutschen Regierung auf den russischen Vorschlag, Peking zu räumen, ist nun auch ergangen. Doch sie ablehnen sein würde, war schon bekannt. Die Antworter werden von japanischer und französischer Seite immer wieder als unbillig und unehrenhaft angesehen, daß in China die Sühne für die in der Vergangenheit liegenden Verbrechen eine vollständige sein müsse und daß die Gewinnung von Garantien für die Zukunft unbedingt geboten erscheine. Dabei wird eingeräumt, daß Deutschland in Bezug auf den ersten Punkt wegen des an seinem Schanden verübten Mordes eine besondere Stellung unter den Mächten zu beanspruchen habe.

Die „besondere Stellung unter den Mächten“ räumen aus diese sicherlich mit großer Verstärkung ein. Für sie kann es nichts Entsetzlicheres geben, als wenn Deutschland sich in immer größerem Maßstabe in die chinesischen Wirren mischt. Was für Freuden das deutsche Volk von dieser Stellung noch erwarten kann, lehrt auch eine Nachricht aus Spandau, nach welcher die Militärverwaltung nach Kustalen zur Bereitstellung weiterer Truppen für die ostasiatische Expedition trifft. Weiter wird mitgeteilt, daß den Offizieren der Landwehr, welche freiwillig ihre Dienste angeboten hatten, aber nicht verwandt werden sollten, nunmehr ein Schreiben zugegangen sei, worin sie gefragt werden, ob sie einem etwaigen Besuche zum Eintritt in das asiatische Expeditionscorps Folge leisten würden. In einem dergleichen Schreiben heißt es folgendermaßen: „Auf allerhöchstem Befehl sollen diejenigen Offiziere des inaktiven Offiziersstandes, welche bereit und tropfenweise fähig sind für den Dienst in Ostasien, durch ein Begehrdich zusammengestellt werden, damit im Falle des Bedarfs die geeigneten Personalstellen ohne Weiteres dem Expeditionscorps überwiesen werden können.“ Die Antwort ist bis zum 15. September einzureichen.

Das Deutschland im Gefolge seiner „führenden Stellung“ alles Mögliche versucht, die Beschreiber der Mächte zur weiteren Offensiv über Peking hinaus zu veranlassen, wird durch ein Wiener-Telegramm aus Peking vom 30. August bewiesen, das bescheidener Weise vom deutschen Kaiserlichen Botschafts-Bureau nicht weitergegeben worden ist. Nach demselben sollen beabsichtigt die Deutschen Schritte thun, eine Streitmacht der Verbündeten zu militärischen Operationen in der Provinz Tschili zu organisieren. Weiter heißt es in dem Telegramm: Die diplomatische Lage hier wird verwickelt. Die Repräsentation der biesigen Reichsbehörden soll den Vorschlag ihrer heimischen Regierungen übermitteln haben. Der Zweck, den diese Truppenmacht verfolgen soll, ist nicht ganz klar. Eines der Ziele scheint eine Expedition nach Hoangtu zu sein, wo die Chinesen feil sammeln sollen. Aufstand an der Mandchurie. Nach einer Mitteilung der „Nowoje Wremja“ aus Diagonewskischensk vom 7. d. Mtz. wurde auf dem rechten Ufer des Amur auf der Stelle, wo das jetzt eingedammte chinesische Dorf Sodalini sich befand, in Gegenwart der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden sowie einer großen Volksmenge ein feierlicher Dankgottesdienst abgehalten und das Dorf zur Erinnerung an die Einnahme durch russische Truppen in Jijinski Fort umbenannt. Der bei dem feierlichen Akt amtierende Geistliche sagte in seiner Rede: „Ist ist das Kreuz auf dem Ufer des Amur errichtet, welches geteilt im Reich der Chinesen gemeint ist, Marozjew Knawski sah voraus, daß dieses Ufer...

früher oder später unser sein wird.“ General Orskoi garantierte den streitenden Truppen in schmerzvoller Rede. — Wie reimt sich dieser Vortrag mit den feierlichen Versicherungen der russischen Regierung zusammen, daß die Integrität Chinas von keiner Macht angetastet werden dürfe?

In Peking sind, so meldet die „Bonboner Daily Mail“, die Vorräte knapp. Minderzahl-Abteilungen, welche von Offizieren geführt werden, sind mit Zustimmung der Behörden organisiert. Alles Geld, welches gefunden wird, kommt in einen Peking-Fonds. Post und Telegraphen sind noch nicht organisiert; jeden Tag werden Briefe heraus und Telegraphenbesuche zerstückelt. — Einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Schanghai zufolge plündern die Truppen aller Nationen Peking; auch ausländische Konsulate sind beraubt worden. Wie das Bureau Reuters aus Peking vom Dienstag des 4. September meldet, hat Prinz Tsching eine Zusammenkunft mit Sir Robert Hart; das Ergebnis derselben wird abgewartet werden; doch erwartet man in einigen Tagen Vollmacht wie Prinz Kang im Jahre 1890, er überbrachte ein kaiserliches Dekret mit besonderen Anweisungen an Hart vom Kaiser. Prinz Tsching ist bekanntlich am 3. September unter japanischem Geleit nach Peking zurückgekehrt. Die Kaiserin-Witwe von China soll mit dem Kaiser nach einer vom Prinzen Tsching gegebenen Auskunft in Kalpan (nordwestlich von Peking) sein.

Ein deutsches Kavallerie-Regiment und eine Batterie britischer Artillerie sind am Sonnabend in Tientsin eingetroffen.

Gerichtliches. Die Freisprechung des Abbeles Joraleki im Reiter-Prozess erfolgte unter folgender Begründung: Der Gerichtshof nimmt an, daß Winter einer Gewaltthat zum Opfer gefallen ist, hält jedoch den Mord der Tötung nicht für schuldig. Nach Ansicht des Gerichtshofs liegt ein Schuldgefühl nicht vor. Als erwiesen ist anzunehmen, daß Joraleki den Angeklagten wie ausgeht, unmittelbar am Landgericht gefangen hat; es ist aber nicht nachgewiesen, ob Joraleki in der Richtung zur Hundställe weitergegangen ist, ebenso wenig, was in dem von Joraleki gefangenen Sack enthalten war. Andere Belastungsmomente liegen nicht vor, und deshalb muß auf Freispruch erkannt werden. Die Kosten werden der Staatskasse auferlegt und die Unterzuchungshaft ausgedehnt.

Gewerkchaftliches. Ein Verweissungsakt. In Kopen bei der Firma Dery u. Doymann sind die Weber in den Kustand geraten. Grund hierzu ist eine Lohnkürzung von 25 und mehr Prozent. Die Verweissung kam wie Kustand zu dem Schritt getrieben haben. Zum hier ist eine Weberkette der Arbeiter nur zu gemü. Man behauptet, mit über 2000 Arbeitelle in der Zeitrechnung in Kopen und die noch in Arbeit stehenden werden nicht voll beschäftigt. Der geistliche Zeitliche-Verband unterstützt die Kustandigen.

Der Streit der Inhabilität in Wagoburg wird wieder durch zwei aus anderen Orten schwer gefährdet. Es erhebt sich deshalb dringend notwendig, daß die Inhabilität auf diesen Kustand mehr aufgeben. Ein verändertes Urteil. Im Juni d. J. war in Uegen ein Wauererfest ausgebrochen. Rattlich luden nun die Streitenden die Weiterarbeitenden in ihr Lager zu ziehen, sie luden deshalb die Arbeiter der Weiterarbeitenden auf. Die Wauerer wurden und Kustand gingen nach einem Satz, und um nicht bei der Arbeit zu stehen, warteten sie die Frühstückspause ab. Während dieser Pause ging Waukula in die Banke und Kustand machte trunken. Beide wurden deshalb wegen großen Unzucht und Waukula außerdem wegen Geschlechtsverkehrs angefaßt. Das Schöffengericht in Uegen sprach beide Angeklagte frei. In dem Urteil heißt es, daß der 152 der Gewerbeordnung den Arbeitern des Reallohnerechts geschiedlich. Im Kustand dieses Rechts hätten die Arbeiter ihre arbeitenden Kollegen nur mit den bestehenden Verhältnissen bekannt machen wollen, und so lange hierbei keine Verträge sind 133 der Gewerbeordnung erließen, hätten die Arbeiter dieses Recht nicht verkannt werden. Deshalb sei noch das Verbot in die Banke sein widersprechlich gewesen.

Aus Stadt und Land. Am 13. September. Zur Übung von Grund- und Gebäuderefer, Einkommensteuer und Sporell ist bei der Amtsstube Pant, Peterstraße (in Königs Weinhandlung) für die Steuerpflichtigen der Gemeinde Pant und zwar für die Anwohner der Mittel-, Theilen, Mühlstraße und Schillerstraße, sowie des Meyer Weges Termin angelegt auf Freitag den 14. September. Die Übungen beginnen um 8 Uhr Morgens und endigen gegen 1 Uhr Mittags.

Verloste Klagen werden augenblicklich hierseits darüber geführt, daß die hiesige Einkommenskommission die Steuerfahndung an manchen Stellen recht fähig und zu Unrecht angezogen hat. So sind Witwen, die kaum etwas zu beissen haben, beklagert worden; total erwerbsfähige Witt-Verwandten, für welche die Unterhaltung kaum zum Leben ausreicht, sollen Steuern zahlen; ein frantzer Mann, welcher seit Jahresfrist seinen Fuß nicht aus dem Bette gebracht, soll dem Fiskus nicht weniger als 8 Mk. jährlich zahlen! Das ist doch unerhörlich. Die Reklamationen reichen in diesem Jahre gar nicht ab. Die Kommission sollte doch in ihrer schwierigen und unbandbaren Dienste recht sorgfältig und gewissenhaft vorgehen, damit es nicht gewissermaßen durch einen Federstrich den armen Einwohnern, welche vielfach alle Rekl.: an-

strengen, um nicht der Armenkasse zur Last zu fallen, große Unannehmlichkeiten bereitet werden.

Die Arbeiter-Fortbildungsschule hält, wie durch Inseerat bekannt gemacht wird, am nächsten Sonnabend in dem Lokale des Herrn Ed. Janßen zu Neubremen ihre Jahresversammlung ab, auf welche wir wegen deren Wichtigkeit auch an dieser Stelle aufmerksam machen. Der Vorstand wird den Jahresbericht zur Kenntnis bringen und in Verbindung damit über die geplante Erweiterung der Schule Mitteilung machen. Außerdem gelangt der neue Vorplan zur Besprechung. Die Reuual des Vorstandes muß ebenfalls vorgenommen werden und dürfte daher wohl auf ein vollständiges Erscheinen aller Interessenten zu rechnen sein. — In der letzten gemeinsamen Sitzung der Schulkommission des Gemeindeverbandes und des Schulrates, am welcher auch die Lehrer der Schule theilnahmen, wurde beschlossen, obiger Beschlüsse die Errichtung einer dreiklassigen Schule und aufheben eines zweiklassigen Fortbildungsschule vorzuschlagen, insofern demnach in dem am 1. Oktober beginnenden Semester an der Arbeiter-Fortbildungsschule im Garsen fünf Lehrer Unterricht geben. Es haben sich bis jetzt im Ganzen 14 Handwerkermeister durch Namenunterfertigung erklärt, ihre Lehrlinge zum Besuch dieser Schule anzunehmen. Es muß noch darauf hingewiesen werden, daß auch die Meister zu dieser Beschlusse freundschaftlich eingeladen sind.

Warnung! Schwindler sollen zur Zeit hier und in Wilhelmshaven ihr Unwesen treiben mit Sammelkarten für die Hamburger ausgefertigten Arbeiterblätter. Sie haben einen Zeitungsauschnitt betr. die Kustandigen auf einen Hagen gefügt und gehen damit von Haus zu Haus sammelnd. Derartige Patrone sollten der Polizei übergeben werden. Die von der Kartellkommission in den Gemeindefakten in Umlauf gestellten Sammelkarten tragen sämtlich den Stempel der Kartellkommission, worauf man achten möge! — Bei dieser Gelegenheit wollen wir nochmals aufordern, der 5000 ausgefertigten Arbeiterblätter in Hamburg zu geben und nach Kräften auch finanziell dazu beizutragen, daß unsere Hamburger Genossen und Kollegen zum Siege verhelfen werden. Ihre Sieg ist auch unser Sieg!

Auch über die in die Gemeinde verdachten blinden Kinder sollen gleichmä über die bereits erklärt an dieser Stelle erörterten taubstummen Kinder nach einer Befragung die Gemeindeverordneten an die vorgesezte Besche einsehen. Die machen die Eltern oder Vormünder von blinden oder taubstummen Kindern hierauf aufmerksam. Im Falle, daß irgendwelche Ansprüche gemacht werden, dürfte es sich empfehlen, mit dem Gemeindeverordneten in Verbindung zu treten, sofern dies noch nicht geschehen ist.

Theater in Pant. Wie aus dem Inseerenteil der heutigen Nummer d. Bl. ersichtlich, gelangt in einem einmaligen Gespiell der Bremer-amer Theatergesellschaft am Sonnabend Abend im „Colosseum“ Herrndt Jhens letztes Bühnenwerk „Wenn wir Todten erwachen“ zur Aufführung. Herr Direktor Fischer, Leiter der Gesellschaft, hat sich zu diesem Schritt entschlossen, nachdem er in Wilhelmshaven auch an nur zwei Abenden Vorstellungen gegeben hat. Hoffentlich werden die mit großer finanzieller Schwierigkeit verknüpften Bemühungen von Erfolg gekrönt sein. Ein solchreifer Besuch steht um so mehr zu erwarten, weil gerade um hier so wenig Gelegenheit geboten wird, Jhens gefunden Realismus kennen zu lernen und zumal dieses Stück zu seinen besten Schöpfungen zählt.

Ein Gläubigerentwurf, welches mit der Deutung des Bankrott am hiesigen Badstrande, den sich insbesondere der hiesige Seebadereigenen angelegen sein läßt, in unmittelbarem Zusammenhang steht, wird morgen eingeweiht. Es ist das die von Herrn W. Schmidt in diesem Sommer erbaute Strandballe „Selbst“, ein Gebäude, welches einen schönen Ausblick nach der Jade zuläßt und durch eine massive Veranda bis auf den Deich einer Strandballe das richtige Gepräge gibt. Ohne Zweifel wird das Bestreben, den hiesigen Badstrand ansehungsfähiger zu machen, was auch in der Errichtung dieser Strandballe zum Ausdruck kommt, immer mehr von Erfolg gekrönt werden. Die Erröpfung und Einweihung des Gläubigerentwurfes ist mit einem Koncert einer Damentafel verbunden.

Wilhelmshaven, 13. September.

Der Fernsprecher zwischen Wilhelmshaven und Wankler i. W. bezw. Jafelme ist eröffnet worden. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt in beiden Richtungen 1 Mt.

Bergigungsbesprechungen sind, wie dem hiesigen „Ztbl.“ geschrieben wird, hierseits wiederholt bei Personen zu Tage getreten, die gefaschte Krabben gefangen hatten. Zwei Personen sollen zur Zeit daran schwer krank darnieder liegen. Es ist deshalb bei dem Genuß von Krabben Vorkehrungen zu treffen.

Der hiesige Dampfer „Edwarden“ fährt vom Sonnabend den 15. September bis zum 1. Oktober nach folgendem Fahrplane: Von Wilhelmshaven 7,30, 10,10 Vorm., 2,00, 5,40 Nachm.; von Edwardeerde 8,10, 10,50 Vorm., 2,40, 6,20 Nachm. Vom 15. Oktober 1900 bis 31. März 1901: Von Wilhelmshaven 8,00, 10,10 Vorm., 2,35 Nachm.; von Edwardeerde 8,55, 10,50 Vorm., 4,15 Nachm.

Oppens, 13. September.

Eine Gemeinderatsversammlung fand gestern Abend in Franzes Schulhaus statt. Unterem 1. Punkte der Tagesordnung erhaltete die Kommission für den Rathhausbau Bericht. Nach Vorlesung der Kommission soll das Rathhaus im gotischen Stile mit der Front an der Seidelstraße zu stehen kommen. Hinter dem Rathhaus soll das Spritzenhaus mit Kretzelle und mit vierstöckigem Speicherturm errichtet werden. Da es sich zunächst notwendig gemacht um die Herstellung eines Spritzenhauses bedarf, wurde beschloffen, dasselbe ohne Rücksicht auf den noch festzusetzenden Stil des Rathhauses in Hobbau ausführen zu lassen. Im Ubrigen gewährte der Gemeinderath der Kommission bezüglich des Baues des Spritzen- und Kretzelauses freie Hand mit der Maßgabe, daß der Bau in genügender Größe ausgeführt wird, sobald er den Bedürfnissen auf längere Zeit hinaus genügt. — Hierzu wurden eine Anzahl Abhandlungen erlegt. — Eine längere Debatte entspann sich über die Errichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule. Eine Verlesung des Ministeriums befragt, daß für das kommende Winterhalbjahr seitens des Staats kein Zuschuß zu den Fortbildungsschulen gewährt werden kann; ferner, daß das Ministerium hinsichtlich dessen, daß bereits 20 gewerbliche Fortbildungsschulen im Herzogthum bestehen, es für notwendig findet, die Oberaufsicht über diese Schulen zu führen und deshalb ein Octroiatur wünscht, welches bis zum 1. November beim Ministerium eingeleitet sein soll, wenn ein Zuschuß vom Staat seitens der Gemeinde verweigert wird. Die staatliche Aufsicht soll einer Kommission unterliegen, bestehend aus einem evangelischen oder katholischen Mitgliede des Oberaufsichtsraths dem dem Director des Seminars in Oldenburg oder Wechs, einem Mitgliede des Handelsamtes, gewählt von der Handelskammer, und einem Mitgliede des Handwerkeramtes, gewählt von der Handwerkerkammer. — Die vom Gemeinderath für die Errichtung einer Fortbildungsschule eingeleitete Kommission schlug vor, da der Staatszuschuß für dieses Jahr in Bezug komme und ein Beitrag von Schülern bereits die Willkürschülerhöchstens 3 Mk., von den Meistern, welche Schüler in der Schule haben, höchstens 6 Mk. pro Jahr. Ein auf Grund der Ministerial-Verfügung von der Kommission ausgearbeiteter Statut fand die Genehmigung des Gemeinderaths. Nach diesem Statut sind alle bei Handwerkern der Gemeinde beschäftigten Lehrlinge, mit Ausnahme derjenigen, welche eine Innungs- oder eine andere dem Zweck entsprechende Fortbildungsschule besuchen, verpflichtet, die Gemeinde-Fortbildungsschule zu besuchen. Die staatliche Aufsicht wird nur dann und solange zugestanden, wie die Schule vom Staate subventionirt wird. Die Schule soll wöchentlich sechs Unterrichtsstunden abhalten. Der Vorstand, welcher die Aufsicht und Verwaltung über die Schule hat, besteht aus drei Mitgliedern des Gemeinderaths und drei Mitgliedern aus dem Gewerbetreiben, sowie dem Leiter der Schule als Vorstehenden mit nur beratender Stimme. Bei Zusammenhandlungen gegen die Anordnungen oder Bestimmungen wird Verweis, Geld- oder Haftstrafe verurteilt. Die Strafgebühren für den Gemeindefall. Unterrichtenden Schülern können Vertheilung unentgeltlich verabsichtigt werden; dieselben bleiben aber Eigentum der Gemeinde. Verabschiedung wurde hierauf, den eod. Zuschuß, welchen die Schule bedingt und welcher sich nach der Berechnung der Kommission in dem allerhöchsten Falle auf 400 Mk. im bevorstehenden Winterhalbjahr belaufen wird, auf die Gemeindefaule zu übernehmen und nach der Einkommenssteuer wieder zu geben. Die Fortbildungsschule soll mit dem 15. October den Unterricht beginnen. — Nachdem noch einige Straßens- und Beleuchtungsangelegenheiten ihre Erledigung gefunden, wurde die Sitzung der vorgedachten Zeit halber abgebrochen.

Barcl, 13. September.

Die hiesigen Gewerbetreibenden haben beschlossen, zu beantragen, daß nach Inkrafttreten der Bekimmung über den 9-Uhr-Abendsschluß als Ausnahmezeit die Sonnabende im Sommerhalb-

jabre — 1. April bis 1. October — und die letzten 14 Tage vor Weihnachten freigegeben werden.

Eine allgemeine Maurerverammlung findet am nächsten Sonnabend statt. Da eine wichtige Tagesordnung vorliegt, werden die Mitglieder zum thun, zahlreicher und pünktlicher als gewöhnlich zu erscheinen.

Witener Währheiten sagt der „Gemeinnützige“ dem Redacteur der „Jubel-Richtung“. Der „Nette der Mittelhand“ wird hingestellt als früherer Getreidehändler mit unangenehmem Mißgeschick und als antiemittierlicher Agitator. Zu seiner schon bekannten Welle beitrete Herr Bissinger ganz etwas Anderes als erfragt ist und erweist daher beim Publikum die Meinung, daß er allen Grund hat, die Vergangenen eben als Vergangenen im Danks zu lassen.

Einer unserer ältesten Mitglieder, der 84-jährige Rentier Herr Franz, wurde Dienstag am den jübigen Friedhof vor letzten Ruheplatz gebracht. Vor einigen Monaten erkrankte er sich noch auf dem Schicksal des Schugewerkes mit fester Hand die Königswärde.

Oldenburg, 12. September.

Der händige Landtagsauschluß veranlaßt sich heute Vormittag im Landtagsgebäude. Die Hauptgegenstand der Beratung war, wie dieser Ausschluß zu beschließen, der Neubau der ersten Eisenbahnbrücke über die Bunte bei Deth. Der Bau kann nicht länger verschoben werden und soll nach einem Plane geschloffen, der den Interessen der Schifffahrt und des Eisenbahnbetriebs besser entspricht und die bisher dort mehrfach stattgehabten Unfälle künftighin vermeidet. Jedoch mit dem händigen Landtagsauschluß wird auch der Eisenbahnauschluß des Landtages an der Beratung teilnehmen.

Die Handwerkerkammer hielt am 11. September eine sogenannte „Vollversammlung“ im Handwerkermeister nicht für nichtig, sondern, den Ausschluß zu beschließen, demselben jedoch einen Zuschuß zum Beschluß kamen, bei denen die Aufsicht des Ausschusses hätte gehandelt werden müssen. Die Vollversammlung ergab die Annahme von 30 Mitgliedern. Der Ausschluß hatte den Charakter einer Beschlüßnahme, für die Mitglieder des Ausschusses 6 Mk. pro Tag zu gewähren, sonst dieselben in Oldenburg wohnen, für die übrigen 7 Mk. und fährte. Als weiterer Punkt stand zur Verhandlung: Veranlassung der Ausgaben für das nächste Halbjahr 1900. Der Voranschlag weist folgende Postungen auf:

Table with 2 columns: Item description and Amount. Total sum 3600 Mk.

sondern am in Tageslohn lebende Arbeiter handelt, denen eine Gewerkschaft nicht verboten werden kann. Die Frage lang der Engpassfrage soll dem Vorstände überlassen bleiben. Karger den Eisenbahnarbeiten hier wurde auch den Vorarbeiten der Bormut gemacht. Einarbeiten nach freierhand herzustellen. Ein Derkthema faltet ganz schiedliche Beschlüsse mit Rücksicht an, so Schandarbeiten an Eisenbahnarbeiter vergeben werden, die Tagsgelohnen hätten, um Neben die Eisenbahnarbeiter auszuführen. Sicherlich eine recht unangenehme Sache! — Dann kam noch ein langes Referat zur Sprache, so auch zu R. die Verbindung einer eigenen Zeitung, die wöchentlich erscheinen soll zum Preise von 30 Pfg. vierteljährlich. Am 6 1/2 Uhr wurde die Vollversammlung von dem Vorsitzenden Herrn Krubert, mit einem noch auf unser geliebtes Großherzogliches Haus und mit Dank für die rege Theilnahme geschloffen. Die nächste Sammelung ist im Dezember zwischen Weihnachten und Neujahr. Die Tags-Listen die Sitzungsnummern abzugeben.

Vollverrichtungen. In den von uns schon gemeldeten Zuständen in der Spinnerei und Konfektionsfabrik schließt sich als dritte im Bunde die Zofairenfabrik recht wichtig an. Die Arbeiter erhalten hier bei einer Arbeitszeit von 13 Stunden, moon 2 Stunden für Pausen abgeben, einen Lohn von 2,25 Mk. pro Tag. Sonst wurde im Sommer noch noch 2,50 Mk. bezahlt, aber jetzt hat der Besitzer erklärt, daß er für 2,25 Mk. genug Leute bekommen könnte. Nicht nur, daß bei den heutigen theuren Lebensmittelpreisen die Arbeiter, von denen mehrere noch eine jährliche Familie zu ernähren haben, mit einem solch niedrigen Lohn garnicht auskommen können und deshalb danach streben sollten, bessere Lebensbedingungen zu erreichen, nein, es finden sich sogar noch Leute, die durch die Noth gezwungen, jede Arbeit annehmen und so den Lohn herabzubringen suchen, während der Besitzer große Summen in die Tasche ficht.

Der Fahrradwindler Kleinhaase, der durch seine Schwindelereien mit Fahrrädern hier und an vielen anderen Orten im deutschen Reich „berühmt“ geworden ist, wurde von 2 Gesundheitsämtern hier überführt und in Unterzuchungshaft gebracht, um demnachst hier vor Gericht gestellt zu werden.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender. Vant-Wilhelmshaven. Verband der Zimmerer. Freitag, 14. Sept. Abds. 8 1/2 Uhr: Versammlung in der „Roge“. Oldenburg. Vereinigung der Maler. Sonnabend den 15. Sept. Abds. 8 1/2 Uhr: Versammlung in Wehrtamps Restaurant. Metallarbeiter-Verein. Sonnabend, 15. Sept. Abds. 8 1/2 Uhr: Versammlung in Wehrtamps Restaurant.

Vermischtes.

Nordpol-Expedition. Der Kopenhagener „Nationaltidende“ zufolge hat ein Mitglied der schwedischen Nordpol-Expedition des Forschungsreisenden Kolthoff mitgeteilt, daß die Expedition im östlichen Stationshaus auf der Insel Jan Mayen eine Fische gefunden hat mit der Mittheilung, daß die dänische Andropodion nach Östgrönland die Insel besuchte. Die Expedition hielte ferner fest, daß Andrup auf der Westküste der Insel eine kleine Insel eine Mitteilung für Euerpurs Expedition hinterlassen habe. Das Blatt folgert, daß Andrup glücklich die Ostküste von Grönland auf ungefähr 74 1/2 Grad nördlicher Breite erreicht habe.

Für die pestverdächtigen Kranken in Glasgow ist jetzt von der Behörde ein drittes Beobachtungshaus hergerichtet worden. — In Indien nimmt die Pest wieder zu; in der letzten Woche sind mehr als 1000 Menschen derselben erlegen.

Verhaltete Gendarmen. Aus Paris wird berichtet: Im Departement wurde auf Befehl des Kommandanten der Gendarmen-Brigade eine ganze Gendarmen-Abtheilung, bestehend aus 1 Wachtmeister und 4 Gendarmen, verhaftet. Die Ursache dieser sensationellen Verhaftung ist noch nicht bekannt.

Wichtig wohnung geworden ist im ägyptischen Museum zu Florenz ein Kupferer. Er verewundete den Director Eilfoni tödlich und verforderte dann mehrere seltene Stücke der Sammlung, darunter auch eine prächtige griechische Vase, deren Wert auf eine halbe Million Lire geschätzt war.

Sturz vom Kirchthurm. In Dets ist ein Photograph am Kirchthurm, der von dort als Auf-

nahme zu Aufschußposten machen wollte, vom Kirchthurm gestürzt. Der Apparat war: das Gleichgewicht und fiel zur Fensterleite heraus. Der Mann wollte danach stehen, beugte sich zu weit heraus und fiel aus's Fenster, wo er sofort todt liegen blieb. Der Kopf war vollständig zertrümmert.

Auf der Grube Maybach bei St. Johann platze beim Ausweichen ein Dampftrior; zwei Arbeiter wurden getödtet.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 12. Sept. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichspostamts, betreffend weitere Erleichterungen des privaten Verkehrs mit Angehörigen der deutschen Truppen und Kriegsschiffe in Ostasien.

London, 12. Sept. Den „Times“ wird aus Peking gemeldet: Die militärische Stellung Englands in Peking sei abnorm. Es seien nur 2500 Mann britische Truppen in Peking, und die Japaner drücken ohne ihre Unzufriedenheit darüber aus, daß die Chinesen eine kleinere Streitmacht fänden, als die Regierung versprochen hatte. — Eine Hungersnoth scheint im Winter unvermeidlich, da China von Brodstoffen gänzlich entbündet ist.

Newyork, 12. Sept. Gestern wurden 150 Leichen gefunden. Die Leichensuche ist sehr schwierig, da die Gewässer sechs englische Meilen weit ins Land gedrungen sind, so daß die Opfer über eine große Fläche verstreut sind. Gabelson ist als Gesundheitsrath ruitirt, da die Versicherungsgesellschaften für solche Verluste nicht aufkommen und die Dampferlinien geschädigte Pöten aufsuchen werden.

Kapstadt, 12. Sept. General Buller erbeutete auf dem Waitsche nach Spitzkop eine Kanone und mehrere Tonnen Nahrungsmittel. Die Büren warfen eine schwere Kanone, einige Tonnen Munition und 13 Wagen den Bergabhang hinunter, um deren Erbeutung durch die Engländer zu verhindern.

Letzte telephonische Nachrichten und Depeschen.

Leipzig, 13. Sept. Ein Theil der großen Firmen des Leipziger Buchhandlungsgebietes, darunter das Bibliographische Institut, haben die Forderungen ihrer Arbeiter bewilligt. Es kommen insgesammt 500 Arbeiter in Betracht.

Konstantinopel, 13. Sept. Die russischen Truppenentlastungen für Ostasien sind in Odesa wieder aufgenommen worden.

Kemari, 13. September. Die vereinigten Orubenarbeiter des Antbraxitkohlenbezirks haben den Orubenbesitzern für den 17. September den Ausbitt angeklündigt.

Shanghai, 12. Sept. Nach Mittheilungen aus zuverlässiger Quelle hält sich der Kaiser und die Kaiserin-Wittve, sowie Prinz Tuan in Caotung auf. Von hier sollen sie sich nach Tientsin begeben, wo sie zu bleiben gedenken, wenn sie unbedrängt bleiben.

Lozano Marques, 13. Sept. Präsident Krüger und mehrere Transvaal-Beamte halten sich gegenwärtig beim niederländischen Konful auf. Nach amtlicher Bekanntmachung der Transvaal-Regierung hat Präsident Krüger sechs Monate Urlaub erhalten. Er wird sich am 28. September nach Europa begeben, um für Verberichtigung einer Intervention zu wirken.

Standsamtliche Nachrichten

der Stadt Oldenburg vom 2. bis 8. September 1900. Geborene: ein Sohn dem Schmid Wilmrichs Arbeiter Starn. Geburtsort im Ost-Reg. Nr. 91 Deumig, Kaufmann Dylid, Oberpostassistent Garkbar; eine Tochter dem Eisenbahnhelfer Zimmermann, Schreiber Subbols. Heirathungen: Volkstheater W. Dellmann aus R. Reut, Registrator R. Schorber und W. Schorber. Gestorbene: J. H. B. Camps, 73 J., G. B. Breridge, 1 J., G. B. G. Koop, 5 R., Arbeiterin G. G. Büsing, 50 J., R. G. E. Simon, 5 R. alt.

Briefkasten.

Barel. Die Siegel-Druckgenossenschaft hat ihren Sitz in Berlin.

Leitung.

Für die ausgefertigten Arbeiter in Hamburg gingen bei der Redaktion ein: Bon R. 50 Pfg.

Verwasser.

Freitag, 14. Sept., 4.30 Vm., 4.50 Ndm.

Immobil-Verkauf. Der Gastwirth A. Vermien zu Bant hat mich beauftragt, insofern beachtlichen Wegzuges seinen daselbst gelegenen, alt renommiten

Gasthof Banter Schlüssel, bestehend aus dem Hauptgebäude nebst Saal und großen Gartenanlagen, mit vollem Inventar zum Antritt auf den 1. November d. Js. zu verkaufen. Die Lage des Immobilien ist die bestmögliche, die Gebäude befinden sich in sehr gutem baulichen Zustande, die Lokalitäten sind kürzlich neu eingerichtet.

Das Inventar ist zum größten Theile neu bezogen und erhalten. Karger den Besitzschicksalmen befindet sich im Hause ein geräumiger Laden, worin ein Kolonialwaaren-Geschäft betrieben wird. Beste Hypotheken sind vorhanden. Berechtigungstermin habe ich auf

Mittwoch den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Verkaufsbüro angelegt, wozu Kaufsüchtige mit dem Bemerken einlade, daß ich zur weiteren Auskunft: sehr gern bereit bin. Oppens, den 12. September 1900, H. P. Harms, Auktionator.

Zu vermietthen zum 1. October oder später eine schöne dreiraum. Wohnung. Nordstraße 7.

Unter meiner Nachweisung habe ich mehrere hier belegene Wohnhäuser zu coulantem Bedingungen zu verkaufen. Oppens, den 11. September 1900. H. P. Harms, Auktionator.

Zu vermietthen zum 1. October d. J. eine schöne dreiraumige Unterwohnung an der G.rossen-Schafstr. 18 bei der Neuenber Apotheke. Wobnatar G. Schwitters, Bant.

Mehrere Malergesellen gesucht von E. Marahrens, Bant, Wollstraße 21.

Zu vermietthen umhändelhalber zum 1. October eine schöne dreiraumige Wohnung mit allem Zubehör an ruhige Bewohner. W. Gerscher, Banhof's Restaurant, Bant, Nordstr. 5.

Zu vermietthen zum 1. October eine kleine vierräumige Oberwohnung. Joho. Meyer, Neue Wilhelmsh. Straße 36.

Zu vermietthen auf sofort oder später zwei dreiraumige Wohnungen, ev. mit Lager oder Gemüseteller. Grenzstraße 10.

Zu vermietthen kleine zweiraumige Wohnung mit Koch-einrichtung auf sofort. Panmann, Roppert's, Hauptstr. 20.

Zu vermietthen zum 1. October oder später eine kleine dreiraumige Unterwohnung. Separater Eingang. E. Schrens, Reudrem, Mittelstraße 1.

Zu vermietthen zum 1. October eine vierraum. Balkenwohnung, eine gr. vier. Unterwohnung, eine dreiraumige Etagenwohnung. A. Schlüter, Neue Wild. Str. 64.

Gesucht auf sofort eine ältere Frau, die noch etwas Hausarbeit übernehmen kann. Frau Keiner, Wd. Koorntr. 25, Bant, am Markt.

Gesucht auf sofort ein kleiner Knecht. G. E. John, Wismarstr. 8.

Immobil-Verkauf.
Im Auftrage habe ein zu **Kopperhorn** belegenes
Immobil
wegen Altersschwäche des Inhabers unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Interessenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
L. Schmidt,
Kleier Straße 74.

Magnum bonum.
Ende dieses Monats trifft ein Waggon **prima Speisekartoffeln** ein und gebe dieselben für **2,40 Mk. per Zentner** ab, Scheffel 85 Pf., frants Haus. — Schriftliche Bestellungen werden prompt erledigt und nehme solche per heute ab entgegen.
Ernst Jos. Herbermann
Tonndelch,

Das An- u. Verkaufsgeschäft
von
A. Jordan,
Tonndelch
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Fahrrädern, Nähmaschinen, Uhren, Gold- u. Silberfachen zc.

Billig zu verkaufen
90 qm gepundtes Schalholz,
75 qm ungepundtes Schalholz,
31 Ird. m. Jaunlatten, zugespitzt,
sowie eine Partie gebr. Pappe.
Das Holz ist noch so gut wie neu
und zu besichtigen bei **Parvishies**
Himmerbude.
Scheinhardt, Nordstraße 7.

Fahrräder
zu verkaufen.
Reparatur-Werkstatt f. Fahrräder.
Emil Frier, Rennbahn.

Kautschuk-Stempel
Vereins-Abzeichen
und Schleifen aller Art.
Herst. Schneiders
G. Buddenberg.

Zoeben erschien:
Weltpolitik
Chinawirren
Transvaalkrieg.
Eine Rede v. **Wilh. Liebknecht**
gehalten zu Dresden im „Trianon“
am 28. Juli 1900.
24 Seiten Oktav. Preis 15 Pf.
Vorrätig in der
Buchhandl. des Nord. Volksbl.

Einladung.

Zu der am **Freitag, 14. Septbr. 1900** stattfindenden **Eröffnung und Einweihung** der neuen, nach modernstem Styl erbauten

Strandhalle „Seeluft“

erlaube ich mir hiermit, das geschätzte Publikum, insbesondere meine zahlreichen Freunde und Gönner freundlichst einzuladen. — Das Konzert, ausgeführt von meiner rühmlichst bekannten **Damen-Kapelle**, beginnt **Abends 6 Uhr**.
Essen in bekannter Güte à la Carté 2,50 Mk., sowie Essen à la carte.
Hochachtungsvoll
W. Schmidt.

Heilanstalt für Lungenkranke
Laubbach b. Golsen, a. Rhein.
Abtheilung für Minderbemittelte, große Erfolge.
Dirig. Arzt: **Dr. Achtermann.**

Schortens.
Sonntag, 16. Septbr., Nachm. 5 Uhr:
Großes Radisport-Gala-Fest
mit nachfolgendem Ball,
unter Mitwirkung des preisgekrönten
Aunfahrrers Herrn
C. Heidemann
aus Wilhelmshaven
auf Niederrad, Hochrad, Einrad,
Monocycl, Bedesped, Holzreifen zc.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
D. Gerdes, Schortens.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Umzug am 1. November nach der Kleier und Diefenstraßen-Gasse, beabsichtige ich, meinen
ganzen Lagerbestand auszuverkaufen.
Hiermit ist Jedermann die beste Gelegenheit geboten, billige Möbel zu kaufen. Ganze Wohnungs-Einrichtungen liefere ich noch in bekannter bester Ausführung und nehme Bestellungen jeder Zeit gern entgegen.
Hochachtungsvoll
H. A. Reiners, Viktoriastr. 79.

3-4000 Mk.
auf durchaus sichere Hypothek sofort
anzuleihen gesucht. Offerten u. G. 1
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine freundl. Wohnung
von 3 bis 4 Räumen in der Nähe der
Wirtschaft „Zum Lindenhof“, Verläng.
Koonstraße, zu mieten gesucht. Nähere
Auskunft wird in obig. Lokale erteilt.

Gesucht
zum 1. Oktober eine zwei- oder drei-
räumige Wohnung für ruhige Bewohner.
Offerten unter „Wohnung“ an die
Exped. d. Blattes erbeten.

Zu verkaufen
ein fast neuer **Thorweg**
mit Oberlicht. Preis 15 Pf.
S. Laubes Restaurant,
Göterstraße 86.

Preiswürdig und gut!

Oberbett
von echt rothem Daunentopfer
mit 6 Pf. Halbdaunen gefüllt,
16 Mark.

Unterbett
von roth gestreitem Stofftopfer,
mit 6 Pfund Federn gefüllt,
11 Mark.

Kissen
von rothem Daunentopfer, mit
2 Pfund Halbdaunen gefüllt,
4 1/2 Mark.

A. Kieckler
Koonstraße 103.

Eldorado.
Sonntag, 16. September,
bei guter Witterung:
Garten-Konzert,
gegeben vom
Bant-Wilhelmshav. Zitherklub.
Anfang 3 1/2 Uhr Nachm.
Entrée frei!
Hierzu ladet freundlichst ein
Gastwirth E. F. Becker,
Ebberiege.

Jagdgewehre,
Floberts, Revolver, sowie an-
dere Waffen halten wir stets
nebst dazu gehöriger Munition
am Lager.
Hinrichs & Frerichs,
Bant.

Banter Konsumverein
e. G. m. b. H., Bant.
Zur Anfertigung von zwei
kompl. Laden-Einrichtungen für
die neu zu errichtenden Verkaufsstellen
werden qualifizierte Bewerber
aufgefordert, ihre Offerten
versegelt und portofrei im Ge-
schäftslokale bis
Montag den 17. September,
Abends 6 Uhr,
einzureichen. Zeichnung und
Bedingungen sind im Bureau
des Vereins während der Tages-
stunden einzufehen.
Der Vorstand.

Die noch am Lager habenden
Fahrräder
verkaufen jetzt zu ermäßigten
Preisen
Hinrichs & Frerichs, Bant.

Geräucherte, marinirte und
frische Fische
sind stets von meinem Fischwagen zu haben.
Frau Catharine Gerlach.

Neue Welt-Kalender
für 1901
empfehl.
Carl Mehe, Bant.


Theater in Bant.
Colosseum.
Sonabend den 15. September:
Nur einmaliges Gastspiel des
**Gremerhav. Schau- u. Lustspiel-
Ensembles.**
Novitäten-Abend.
Nur einmalige Aufführung! Novität!
Henrik Ibsens
lehtes sensationelles Werk:
**Wenn wir Todten
erwachen!**
Schauspiel in 3 Akten v. Henrik Ibsen.
Preise der Plätze: Im Vorder-
saal: Numm. Sperrsig 1 Mk., 1. Rang
60 Pf., Gallerie 40 Pf. — An der
Kasse: Numm. Sperrsig 1,25 Mk.,
1. Rang 75 Pf., Gallerie 50 Pf.
Karten im Vorverkauf in der Cigarren-
handlung von **Hans Meyer, Neue**
Wilhelmsh. Straße, und im Theater-
lokal des Herrn **Kruse.**
Der Billetvorverkauf wird um 7 1/2 Uhr
aufgehoben. Theaterzettel sind an der
Kasse à 10 Pf. zu haben.
Kasseneröffn. 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr.
Ende 11 1/2 Uhr.

Theater-Variété
„Adler“
Verlängerte Marktstraße 2.
Täglich Auftreten
bedeutender Künstler!!
in neuerbauten Saale.
Die Direktion.

Verband der Zimmerer.
(Zahlstelle Wilhelmshaven.)
Am **Freitag, 14. September,**
Abends 8 Uhr:
Versammlung
in der Küche zu Bant.
Zobtrisches Geschehen räumt.
Der Vorstand.

Kaiserjaal Sever
2 Min. vom Bahnhof.
Sonntag den 16. September:
Freikonzert
mit nachfolgendem Ball
Anfang des Konzerts Nachm. 3 Uhr.
Feenhafte elektr. Beleuchtung.
Es ladet freundlichst ein
Friedr. Duden.
Abfahrt des Ertrages zu hohen
Fahrtpreisen von Wilhelmshaven 2,04,
von Bant 2,09, von Sande 2,16, von
Heidmühle 2,49 Uhr Nachm.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 3 Uhr starb
nach längerem Kränken unsere
innigstgeliebte Tochter
Helene
im Alter von 7 Jahr 5 Monaten
11 Tagen, was hiermit tiefbetrübt
zur Anzeige bringen
Bant, den 12. Septbr. 1900.
J. Hden und Frau,
Johanne, geb. Sander.
Die Beerdigung findet Freitag
den 14. Septbr., Nachmittags 2 1/2
Uhr, vom Trauerhause, Genossen-
schaftsstr. 7, aus statt.

Wulf & Francksen  Ausstellung fert. Betten.	Einschlänge Betten Nr. 8 aus grau-roth gestreitem Stoff mit 14 Pfund Federn Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Kissen 2,50 Wk. 14,50 Zweifschläg Wk. 20,50	Einschlänge Betten Nr. 10 aus roth-grau gestreitem Atlas mit 16 Pfund Federn. Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— Wk. 27,50 Zweifschläg Wk. 31,—	Einschlänge Betten Nr. 10b aus roth-rosa gestreitem Atlas mit 16 Pfund Federn. Oberbett 18,50 Unterbett 18,50 2 Kissen 9,— Wk. 36,— Zweifschläg Wk. 40,50	Einschlänge Betten Nr. 11 aus rothem ober roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen. Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— Wk. 45,— Zweifschläg Wk. 50,50	Einschlänge Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunentopfer, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pf. Daunen u. Federn. Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— Wk. 54,50 Zweifschläg Wk. 61,—
	Billigere Betten in jeder Preislage.				

Verantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Juy in Bant. Druck von Paul Juy u. Co. in Bant.